Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1927

152 (18.8.1927)

Visual Library

Erſcheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage.

Bezugs-Preis:
Durch die Poſt bezogen und durch den Briefträger und unſere Austräger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.50
Der Bezugspreis iſt im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt beſteht kein Anſpruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreiſes.

Geſchäftszeit ½8 bis 5 Uhr
Sonntags geſchloſſen.

Fernſprech-Anſchluß Nr. 11

Poſtſcheck-Konto
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Gegr. 1839
General-Anzeiger für das Elſenz- und Schwarzbachtal
Aelteſte und verbreitetſte Zeitung dieſer Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentliche Beilagen: Mode und Heim • Der Kobold • Neue Illuſtrierte • Landwirtſchaftliche Beilage

Anzeigen-Preiſe:
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpfg.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpfg.
Grundſchrift im Anzeigen- und Textteil iſt Petit.
Bei Wiederholungen tariffeſter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erliſcht.
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müſſen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto:
Vereinsbank Sinsheim
e. G. m. b. H.

№ 152. Donnerstag, den 18. Auguſt 1927. 88. Jahrgang

Der Flaggenerlaß Geßlers.

Berlin, 18. Aug. Wie der „Lokal-Anzeiger" mitteilt, iſt unter dem 15. ds. Mts. ein Erlaß des Reichswehrminiſters ergangen, der die Beflaggung von militäriſchen Dienſtgebäuden, aber auch von Privatwohnungen der Wehrmachtsangehörigen und die Auswahl von Kranzſchleifen bei Beerdigungen regelt und den Zwang zu Schwarz-rot-gold nunmehr auch in der Reichswehr durchführt.

In dem Erlaß heißt es u. a.: Wie die Verhältniſſe in Deutſchland liegen, bedeutet die Verwendung der ſchwarz-weiß-roten Fahnen ohne gleichzeitige Berückſichtigung der Nationalfarben ſchwarz-rot-gold eine politiſche Stellungnahme und Betätigung und iſt damit gemäß § 36 des Wehrgeſetzes verboten. Darüber hinaus iſt ein ſolcher Vorfall aber geeignet, Gegnern der Wehrmacht Waffen in die Hand zu geben. Gerade in der Flaggenfrage, die im Vordergrunde des politiſchen Kampfes ſteht, iſt deshalb äußerſte Zurückhaltung geboten. Ich bin mir nicht im Unklaren darüber, daß gerade für den Soldaten, der unter den Farben ſchwarz-weiß-rot gekämpft und geblutet hat, ein großes Maß von Selbſtverantwortung gehört, um dieſen Standpunkt vor aller Oeffentlichkeit zu vertreten. Derartige Gefühle und Erinnerungen, für die ich das vollſte Verſtändnis habe, müſſen aber unterdrückt werden. Denn die Wehrmacht iſt durch ihren Werdegang berufen, die Achtung vor der großen Vergangenheit mit dem treuen Dienſt im heutigen Staat zu verbinden.

Der Erlaß bezieht ſich erſtens auf das außerdienſtliche Verhalten der Wehrmachtsangehörigen, denen das Zeigen der ſchwarz-weiß-roten Farben ohne gleichzeitige Berückſichtigung von ſchwarz-rot-gold verboten wird. Er bezieht ſich zweitens auf die Beflaggung der militäriſchen Dienſtgebäude, die bis ins Einzelne dahin geregelt wird, daß bei Vorhandenſein von nur einem Flaggenſtock die Reichskriegsflagge, bei mehreren nebeneinander immer Reichskriegsflagge und Schwarz-rot-gold gehißt werden müſſen.

Auch an Privatperſonen vermietete Reichswehrgebäude dürfen nur ſchwarz-rot-gold oder mit ſonſtigen amtlich zugelaſſenen Flaggen beflaggt werden.

Das deutſch-franzöſiſche Handelsabkommen unterzeichnet.

Paris, 18. Aug. **Das deutſch-franzöſiſche Handelsabkommen iſt geſtern vormittag 9 Uhr im franzöſiſchen Handelsminiſterium unterzeichnet worden.**

Nachdem die ganze Nacht über verhandelt worden und ein grundſätzliches Abkommen zuſtandegekommen war, hatte die deutſche Delegation den endgültigen Abſchluß des Abkommens von der Zuſtimmung der Reichsregierung abhängig gemacht. Dieſe Zuſtimmung iſt geſtern im Laufe des Vormittags in Paris eingetroffen. Das Abkommen wurde daraufhin unterzeichnet.

•

Berlin, 18. Aug. Der geſtern vormittag abgeſchloſſene deutſch-franzöſiſche Handelsvertrag wird heute oder morgen im Reichsanzeiger veröffentlicht werden.

Wie die Tel.-Union erfährt, haben auch die letzten ſchwierigen Fragen noch zu beiderſeitiger Zufriedenhit gelöſt werden können. Dies gilt beſonders für die Dauer des Vertrages, der auf Grund der beiderſeitigen Ermächtigungsgeſetze ab 5. September in Kraft geſetzt wird. Deutſcherſeits bedarf es hierzu der Zuſtimmung des Reichsrates und eines Reichstagsausſchuſſes. Die Parlamente werden ſich nach ihrem Zuſammentritt damit befaſſen. Der Kündigungstermin iſt der 1. April 1929 und von da ab beiderſeitig auf drei Monate kündbar, ſo daß der Vertrag vom September ab 22 Monate läuft.

Ein außerordentliches Kündigungsrecht iſt Frankreich für den Fall zugeſtanden, daß die franzöſiſche Kammer doch noch wider Erwarten während der Laufzeit des Vertrages den franzöſiſchen Zolltarif votiert.

Auf deutſcher Seite ſieht man jedoch nach Lage der Dinge eine größtmögliche Gewähr dafür, daß der Vertrag tatſächlich nicht nur dieſe 22 Monate lang läuft, ſondern man hofft auch, daß der Vertrag nunmehr nach den mehr als drei Jahre lang geführten außerordentlich ſchwierigen Verhandlungen auch über die Kündigungsfriſt hinaus weiter laufen wird.

Ueber die einzelnen Beſtimmungen kann folgendes geſagt werden: Die gegenſeitige Meiſtbegünſtigung de facto iſt auf allen Gebieten, wie auf dem der Niederlaſſung, des Handels- und Schiffahrtsverkehrs uſw. zugeſtanden worden. Dasſelbe gilt von dem zolltariflichen Gebiet, auf dem der weitaus größte Teil der beiderſeitigen Einfuhrwaren der Meiſtbegünſtigung unterliegt. Allerdings ſind gewiſſe beiderſeitige Diskriminierungen vorgeſehen, die aber am 15. Dezember 1928 gleichfalls ablaufen. Die franzöſiſchen zolltarifariſchen Zugeſtändniſſe ſind auf drei Liſten verzeichnet. Liſte A umfaßt einen kleineren Teil der deutſchen Einfuhrwaren, für die der gegenwärtige Minimaltarif gilt, zum Teil mit gewiſſen Kontingentierungen. Der Hauptteil der deutſchen Einfuhrwaren iſt auf Liſte B vermerkt. Hier gilt die uneingeſchränkte Meiſtbegünſtigung. Die dritte Liſte C enthält formelle Diskriminierungen. Hier handelte es ſich für die deutſche Delegation um die Frage, ob ſie die hier vermerkten Waren gleichfalls auf Liſte B ſetzen laſſen und und praktiſch einen höheren Zoll hinnehmen ſollte, oder ob ſie dieſe Waren formell diskriminieren, ſie aber gleichſtellen laſſen ſollte mit der Einfuhr unſerer hauptſächlichſten Konkurrenzländer. Die Diskriminierungen gelten natürlich paritätiſch. Deutſchland hat Frankreich auch für franzöſiſche Weinausfuhr die Meiſtbegünſtigung zugeſagt, aber nur für ein Kontingent von 360 000 Doppelzentnern im Jahre. Dieſes Kontingent gilt auch nur ſolange, als der Vertrag von Frankreich vorher unter den genannten Umſtänden nicht gekündigt wird. Im übrigen iſt die von Deutſchland gewährte Meiſtbegünſtigung auch nicht hundertprozentig, ſondern liſtenmäßig für die Waren des franzöſiſchen Einfuhrintereſſes feſtgelegt.

Wichtig iſt, daß Frankreich endgültig auf ſeine Rechte aus Artikel 18 des Verſailler Vertrages verzichtet hat,

wonach es den Reparationsgläubigern freiſteht, im Falle des Nichteinkommens der Reparationen deutſches Eigentum zu beſchlagnahmen. Dieſer Artikel hat ſchon in dem Londoner Abkommen Einſchränkungen erfahren. Frankreich hat aber jetzt auch auf ſeine Rechte aus dieſem Artikel verzichtet.

Sehr unerfreulich iſt für Dutſchland, daß wir zwar die Meiſtbegünſtigung für Marokko im Waren- und Schiffahrtsverkehr, nicht aber das formale Recht der Niederlaſſung in Marokko erhalten haben. Dies iſt zweifellos ein großer Schönheitsfehler. Die deutſche Delegation glaubte aber geſtern morgen das Zuſtandekommen des Vertrages in dieſem Punkte nicht ſcheitern laſſen zu ſollen in der Hoffnung, daß ſpätere Verhandlungen unbedingt eine Beſeitigung dieſer Beſtimmung bringen werden. Für die übrigen franzöſiſchen Kolonien hat Deutſchland die Meiſtbegünſtigung erhalten. Für Indochina mit der Einſchränkung, daß es ſein Recht der Meiſtbegünſtigung in der Niederlaſſungsfrage erſt in Anſpruch nimmt, wenn die franzöſiſch-japaniſchen Verhandlungen zu Ende gekommen ſind. Hinſichtlich Elſaß-Lothringens iſt verabredet, daß Deutſchland in der Errichtung von Konſulaten, die grundſätzlich zugeſtanden worden ſind, ſich jeweils vorher mit Frankreich verſtändigt.

⁎

Das franzöſiſche Kommuniqué

Paris, 18. Aug. Vom franzöſiſchen Handelsminiſterium wurde geſtern ein Kommuniquee über den Abſchluß des deutſch-franzöſiſchen Handelsabkommens herausgegeben. Es beſagt:

Das Abkommen beſteht aus

1. den Beſtimmungen der Konvention ſelbſt,
2. ſechs Zuſatzliſten,
3. einem Unterzeichnungsprotokoll,
4. Vereinbarungen hinſichtlich der Fragen, die nicht rein handelspolitiſcher Natur ſind,
5. einer Anzahl Briefe, die zwiſchen dem deutſchen Botſchafter von Hoeſch und dem franzöſiſchen Außenminiſter Briand über die Anwendung des Vertrages und ſeine Auslegung ausgetauſcht worden ſind.

Das Abkommen kann wie folgt zuſammengefaßt werden:

1. Die beiden Länder vereinbaren gegenſeitig de facto die Meiſtbegünſtigungsklauſel für beinahe alle ihre Exporterzeugniſſe.
2. Im Austauſch des gegenwärtigen Minimaltarifs und eines neuen Minimaltarifs, wie ihn die franzöſiſche Regierung auf Grund ihrer Vollmachten durch das Geſetz vom 13. Juli dieſes Jahres feſtgelegt hat, räumt Deutſchland Frankreich ſeinen konventionellen (handelsüblichen) Tarif und deſſen Ermäßigungen ein, die es zu Gunſten auch anderer Mächte feſtgelegt hat, oder einräumen kann.
3. Die Mehrzahl der Deutſchland zugebilligten Tariffätze kann während der Dauer des Vertrages nicht abgeändert werden, außer auf Grund des offiziellen Großpreisindexes, während für die Mehrzahl der franzöſiſchen Erzeugniſſe Deutſchland ſeinen in Goldmark ausgedrückten Tarif zubilligt.
4. Räumt das Abkommen dem franzöſiſchen Parlament hinſichtlich der bevorſtehenden Zollreform völlige Freiheit ein.
5. Was die Tarifklauſeln betrifft, ſo ſind dem Abkommen eingehende Verfügungen über den Erhebungsmodus der Zölle beigefügt, ſowie betreffend der Urſprungszeugniſſe, betreffend Ein- und Ausfuhrverbote, und Beſchränkung der Stückzölle uſw.
6. Dieſer Punkt beſagt, daß für das Perſonen- und Geſellſchaftsſtatut die See- und Flußſchiffahrtsklauſeln uſw. bei Streitfällen das Haager Schiedsgericht anzurufen iſt.

Vorläufig noch kein neuer Junkersflug über den Ozean

Deſſau, 18. Aug. Eine Berliner Korreſpondenz verbreitet offenbar im Auftrage der Junkerswerke eine Mitteilung,

die auf das energiſchſte dementiert, daß für abſehbare Zeit kein neuer Sart für einen Ozeanflug vorgeſehen ſei.

Von den Junkers-Werken ſei überhaupt kein offizielles Kommuniquee über die vorgeſtrigen Beratungen in Deſſau herausgegeben, ſondern nur allgemeine Mitteilungen über die herrſchende Auffaſſung hinſichtlich des Ozeanflugprojektes gegeben worden. Dieſes Material ſei nicht ganz ſo verwendet worden, wie es den Abſichten der Junkers-Werke entſprach. Richtig ſei vielmehr der von der Berliner Koreſpondenz herausgegebene Standpunkt, daß der Zeitpunkt für einen neuen Start, an dem die Junkers-Werke unbedingt feſthalten, von der Erfüllung zweier Vorausſetzungen abhänge: nämlich von der Sicherung der finanziellen Baſis und von meteorologiſchen Rückſichten.

Wenn dieſe Vorausſetzungen gegeben ſeien, dann dürfte kein Zweifel an einem zweiten Start zum Junkers-Ozeanflug beſtehen.

Im übrigen weiſt die Korreſpondenz ausdrücklich darauf hin, daß die von einigen Zeitungen verbreitete Verſion, als ob die Hamburger Seewarte dem Start am Sonntag widerſprochen hätte, unrichtig ſei und daß demgegenüber ausdrücklich feſtgeſtellt werden müſſe, daß nicht nur die Hamburger Seewarte, ſondern auch die anderen das Unternehmen beratenden Meteorologen die Wetterlage am Sonntagabend als beſonders günſtig angeſprochen haben. Das Gelingen des Fluges hat jedoch von der Witterung über der Nordſee abgehangen.

Anſcheinend haben Beobachtungen und Meldungen über das Wetter über der Nordſee gefehlt.

Dieſe, von inoffizieller Seite ſtammenden Meldungen der Berliner Korreſpondenz beſtätigen die von der Telegraphen-Union verbreitete Verſion, daß an einen neuen Start nicht gedacht werden kann, ehe nicht das Unternehmen von neuem finanziell geſichert iſt und entſprechend günſtige Wetternachrichten einen Start ermöglichen, ſowie daß die Junkers-Werke grundſätzlich an der Durchführung des Ozeanfluges feſthalten.

Ein Telegramm des Reichsverkehrsminiſters an Profeſſor Junkers

Berlin, 18. Aug. Reichsverkehrsminiſter Dr. Koch ſandte an Profeſſor Junkers in Deſſau folgendes Telegramm:

„Die Erfahrungen, welche gelegentlich des mißglückten Ozeanfluges gemacht wurden, haben die Eignung der Maſchinen für das große ſportliche Wagnis einer Ozeanüberquerung in weſtlicher Richtung dargetan. Ich bedauere mit ihnen, daß höhere Gewalten diesmal die Durchführung des Fluges verhindert haben!"

Könneckes Flugpläne

Die Teilnahme der Oeffentlichkeit wendet ſich jetzt dem Flieger Könnecke zu, der nach dem Mißerfolg der Junkersflieger jeden Augenblick ins Vordertreffen gelangen kann. Es muß immer wieder darauf hingewieſen werden, daß dieſer deutſche Sport- und Privatflieger kein induſtrielles Werk hinter ſich hat. Seine „Germania" iſt ein Flugzeug der Caſpar-Werke, das er mit eigenen Mitteln erworben hat. Dabei half ihm aus reiner Sportbegeiſterung ſein Freund Graf Friedrich zu Solms-Laubach, der Chef des weit verbreiteten Geſchlechts der Solms, der urſprünglich als Begleiter über den Atlantik fliegen wollte, nun aber einem geübten Funker Platz machen will, der den Aufnahmeapparat für die drahtloſen Meldungen, insbeſondere auch den kleinen mitzunehmenden Sender bedienen wird. Könnecke und Graf Solms haben bis jetzt in die Vorbereitungen des Ozeanfluges ungefähr 180 000 Mark geſteckt. Das iſt eine beſcheidene Summe im Verhältnis zu den Koſten, die für die drei in Deſſau aufgeſtiegenen Maſchinen aufgebracht werden mußten. Könnecke hat ja auch beſondere Schwierigkeiten gehabt, als er ſeine Maſchine und den geplanten Meeresflug verſichern wollte. Die Geſellſchaften verlangen 40 bis 60 Prozent der Verſicherungsſumme als Prämie, woraus man deutlich die Bewertung des gewaltigen Riſikos erſieht. Als Könnecke darauf nicht einging, erklärten ſich die Geſellſchaften bereit, die Verſicherung bis zur europäiſchen Küſte und dann wieder über amerikaniſchem Boden zu übernehmen, lehnten aber das Riſiko für den eigentlichen Ozeanflug ab. Die Verhandlungen zerſchlugen ſich ſchließlich.

Könnecke, der in langer Fliegerlaufbahn Bewährte, unternahm in Köln, wo er wegen der beſſeren Abflugbahn aufſteigen will, gewiſſenhafte Vorverſuche. Er konnte nach 500 Metern und 16 Sekunden hochkommen, bei einer Belaſtung von 3500 Kilogramm. Dies entſpricht ungefähr der Belaſtung, die die Maſchine für den Ozeanflug haben muß. Die techniſchen Berater Könneckes wollen die Laſt ſogar auf 3700 Kilogramm ſteigern. Dadurch wird zwar die Anfangsgeſchwindigkeit im Fluge etwas herabgemindert, doch kann das Flugzeug dann mehr als 55 Stunden vielleicht bei geſchickter Droſſelung des Benzinverbrauchs 60 Stunden in der Luft bleiben. Könnecke will den ſüdlichſten Kurs, nämlich den über die Azoren nehmen. Das wäre der Weg, den Dr. Eckener mit ſeinem Amerika-Zeppelin flog. Die Strecke von Köln bis zu den Azoren iſt etwa 3000 Kilometer lang. Er führt von Köln über Nordfrankreich, einige hundert Kilometer über Nordſpanien, alſo ziemlich lange über Feſtland, was günſtig iſt. Von den Azoren bis zur amerikaniſchen Küſte ſind es etwa 25000 Kilometer, eine Strecke, die wegen ihrer großen Windſtille bei den Segelſchiffen berüchtigt, für die Fliegerei von weſentlichem Vorteil iſt. Dieſe ſüdliche Linie führt auch ſchneller nach Philadelphia, da das ſüdlicher als Newyork liegt und den ausgeſetzten Preis jedem Flieger zuerkennen wird, der aus einer deutſchen Hauptſtadt (Köln, die Metropole des Rheinlandes) kommt.

Das Schickſal des Reichsſchulgeſetzes.

Schwierigkeiten bei der Verabſchiedung des Entwurfs im Reichsrat.

Berlin, 16. Aug. In politiſchen Kreiſen erſcheint es immer wahrſcheinlicher, daß das Reichsſchulgeſetz bis zum Beginn der Septembertagung des Reichstags vom Reichsrat noch nicht erledigt ſein wird und infolgedeſſen dem Reichstag noch nicht vorliegt. Die Begründung des Geſetzentwurfs iſt, wie bereits berichtet, erſt jetzt dem Reichsrat zugegangen und, wie verlautet, beabſichtigt Preußen auf eine Friſt bis zum 20. September hinzuarbeiten, um Zeit zu gewinnen, zu der Begründung Stellung zu nehmen. Die Begründung iſt freilich nach unſerer Anſicht das Unweſentlichſte an dem ganzen Entwurf. Anſcheinend beabſichtigt Preußen damit der Verabſchiedung des Geſetzes Schwierigkeiten zu machen. Wie die preußiſchen Zentrumsminiſter dazu ſtehen, iſt nicht bekannt. Der „Demokratiſche Zeitungsdienſt" ſucht die Verzögerung durch Preußen dadurch zu rechtfertigen, daß er darauf hinweiſt, daß ſich auch die Reichsregierung ihrerſeits ſo viel Zeit genommen habe. Ob unter dieſen Umſtänden die Septembertagung des Reichstags, wie geplant, ſtattfindet, muß noch zweifelhaft erſcheinen, weil ſie wie erinnerlich, hauptſächlich wegen der Erledigung dieſer Frage angeſetzt war. Allerdings bleibt auch die Frage der Beamtengehälter und des Kriegsſchädenſchlußgeſetzes zu erledigen. Immerhin haben ſich aber Reichsregierung und preußiſche Regierung dahin feſtgelegt, daß, falls die Regelung der Beamtengehälter bis 1. Oktober nicht erfolgt ſein ſollte, Vorſchüſſe bezahlt werden würden.

Eine Rentnerverſorgung.

Berlin, 17. Aug. Die **demokratiſche Fraktion** hat im Reichstage den Entwurf eines Rentnerverſorgungsgeſetzes eingebracht. Danach ſollen verſorgungsberechtigt ſein alle im Inlande wohnenden deutſchen Rentner, deren regelmäßiges Einkommen infolge der Geldentwertung niedriger iſt als die Rente, die ihnen nach dieſem Geſetz zuſteht, wenn ſie 1. das 60. Lebensjahr vollendet haben, oder 2. vor Vollendung des 60. Lebensjahres erwerbsunfähig ſind. Als monatliche Grundrente wird gefordert für Orte der Sonderklaſſe und der Ortsklaſſe A 60 Reichsmark, für Orte der Ortsklaſſe B 55 Reichsmark, C 50 Reichsmark, D 45 Reichsmark. Der verheiratete Rentner erhält einen Ehegattenzuſchlag von 50 Prozent und für jedes Kind des Rentners wird bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres eine Kinderzulage von 25 Prozent der Grundrente gewährt. Der Entwurf fordert als Verſorgungsanſpruch neben der Rente eine Krankenfürſorge und ferner Sterbegeld, das für die Orte der Sonderklaſſe und Ortsklaſſe A 144 Reichsmark beträgt, für die übrigen Ortsklaſſen 135 Reichsmark bezw. 126 Reichsmark und 122.50 Reichsmark.

Erleichterte Lombardierung von Reichsanleihen

Berlin, 18. Aug. In einer geſtern im Reichsbankdirektorium abgehaltenen Beſprechung mit Vertretern der Berliner Banken, fand ein Vorſchlag, die im Bankgeſetz § 21, Ziffer3, letzter Abſatz geforderte Unterſchrift einer Bankfirma bei Beleihung von Reichsanleihen durch ein generelles Abkommen mit einem Bankenkonſortium zu erleichtern, die grundſätzliche Zuſtimmung der Anweſenden. Ueber die zu treffende Regelung der Einzelheiten wird eine weitere Veröffentlichung folgen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde über die Möglichkeit einer Ausgeſtaltung der Zweimonatsbilanzen geſprochen und zur Vorbereitung derſelben die Bildung einer Kommiſſion in Ausſicht genommen.

Um die Rückgabe des deutſchen Eigentums in Amerika

Berlin, 18. Aug. Am 9. Auguſt wurde eine Erklärung des amerikaniſchen Senators Smout über die Ausſichten der Freigabe des beſchlagnahmten deutſchen Eigentums in Amerika während der nächſten Sitzung des Kongreſſes verbreitet. Danach hat Smout ſich u. a. dahin geäußert, daß die deutſchen Intereſſenten mit der Zurückbehaltung von 40 Prozent ihres Vermögens einverſtanden ſeien. Rechtsanwalt Dr. Kießelbach, der allein berechtigt wäre, für den größten Teil der Eigentümer zu ſprechen, hat auf Anfrage erklärt, daß er niemals weder unmittelbar noch mittelbar ein derartiges Einverſtändnis ausgeſprochen habe und überhaupt nicht darum befragt worden ſei.

Zur Abſtimmung im iriſchen Parlament

London, 18. Aug. Wie der „Times“ aus Dublin berichtet, bedeutet das vorgeſtrige Abſtimmungsergebnis im iriſchen Landtag noch keine Löſung der gegenwärtigen Schwierigkeiten, ſondern lediglich eine Vertagung der Hauptprobleme um zwei Monate. Die Regierung werde wahrſcheinlich beide Nachwahlen in der kommenden Woche in Dublin gewinnen, wodurch ſie eine Mehrheit von zwei Stimmen erhalte, die ſich aber nach Rückkehr eines Arbeiterabgeordneten aus Canada auf eine Stimme vermindere. Cosgrave lehnte es vorgeſtern ab, der Preſſe gegenüber eine Erklärung abzugeben, während Kapitän Redmond von der nationalen Liga in einem Interview darauf hinwies, daß das negative Abſtimmungsergebnis, das durch das Fehlen eines Mitgliedes ſeiner Partei verurſacht wurde, einen moraliſchen Sieg der Arbeiterpartei und der internationalen Liga darſtelle.

Morgen Entſcheidung im Falle Sacco und Vanzetti

London, 18. Aug. Der oberſte Gerichtshof in Boſton, der ſich geſtern mit der Frage einer Wiederaufnahme des Verfahrens im Falle Sacco und Vanzetti beſchäftigte, beſchloß, ſich eine Entſcheidung bis Freitag vorzubehalten.

Bombenattentat in Buenes-Aires

Newyork, 18. Aug. Nach Meldungen aus Buenos Aires wurde auf den Leiter der dortigen Kriminalpolizei ein Bombenanſchlag verübt. Durch die Gewalt der Exploſion wurde die Hauswand zerſtört. Opfer an Menſchenleben ſind jedoch nicht zu verzeichnen. Die Polizei glaubt, den Anſchlag in Zuſammenhang mit dem Sacco-Vanzetti-Prozeß bringen zu können.

Kirche und Bekenntnis.

Richtlinien der Lauſanner Konferenz.

Lauſanne, 17. Aug. Die Lauſanner Weltkirchenkonferenz hat Einigungsgrundlagen geſchaffen, die allerdings vorläufig eine **freie Vereinbarung** der hier anweſenden Delegierten ohne bindende Kraft für die beteiligten Kirchen darſtellen. Als entſcheidend wird hierbei beſonders von der deutſchen Delegation, aber auch von den ihr nahe ſtehenden Gruppen die Frage angeſehen, in wie weit die formulierten Vorlagen der Kommiſſion bindende Erklärung oder lediglich frei zu verwendendes Material ſind. Im Namen des geſamten auf der Konferenz vertretenen Luthertums gab Generalſuperintendent D. Keller eine Erklärung ab, die zu dieſer Frage Stellung nimmt. Die evangeliſch-lutheriſche Kirche halte es für ihre Gewiſſenspflicht, für die Einheit der Kirchen in Glaube und Verfaſſung zu arbeiten, aber es ſei gegenwärtig eine faſt unmögliche Aufgabe, dieſer Einheit einen ſolchen Ausdruck zu verleihen, der mit dem alten ökumeniſchen Bekenntnis auf eine Stufe geſtellt werden könne. Deshalb ſolle man über die vorgelegte Formulierung der Kommiſſion nicht abſtimmen, ſondern ſie als Material kleineren Kommiſſionen übergeben, damit die verſchiedenen Kirchen ihrerſeits dazu Stellung nehmen und bei einer ſpäteren Konferenz dieſe wieder vorlegen können. Der Erklärung ſchloß ſich der ſchwediſche Erzbiſchof Soederblom und der norwegiſche Biſchof Hegneſtad und der Repräſentant der amerikaniſch-lutheriſchen Kirche, Dr. Sherer, an. Der Leiter der Konferenz, Biſchof Brent, äußerte ſich in ähnlichem Sinne.

Die unter dieſem Vorbehalt zur Kenntnis genommenen Dokumente betrafen vor allem die **Kundgebung an die Chriſtenheit und das gemeinſame Glaubensbekenntnis der Kirchen.** Dieſes Glaubensbekenntnis enthält u. a. folgende wichtige Formulierung: „Unter Anerkennung der Tatſache der Lehrunterſchiede der einzelnen Kirchen ſind wir eins in dem gemeinſamen chriſtlichen Glauben, welcher verkündet iſt in der Heiligen Schrift, welcher bezeugt und bewahrt iſt in dem ökumeniſchen Bekenntnis, das den Namen des Niceanums trägt ſowie in dem Apoſtoliſchen Bekenntnis, welches ununterbrochen ſich als lebendig erweiſt in der geiſtlichen Erfahrung der Kirche Chriſti.“ Für morgen iſt eine außerordentliche Sitzung einberufen, die das für die Fortführung der Lauſanner Arbeit entſcheidende Fortſetzungskomitee zu wählen hat.

Eine ſeltſame Miſſion.

Engliſche Inſpektion der litauiſchen Armee.

London, 17. Aug. Unter der Ueberſchrift „Eine ſeltſame Miſſion“ ſpricht „Daily Herald“ in ſeinem Leitaufſatz ſein Bedauern darüber aus, daß das britiſche Kriegsminiſterium in dieſem Augenblick durch den britiſchen Militärattache für die Oſtſeeſtaaten und durch den Major Beaumont Nesbili eine ſehr gründliche Inſpektion der litauiſchen Armee habe vornehmen laſſen. Die britiſche Regierung habe die ruſſiſche Befürchtung, daß ſie eine militäriſche Aktion gegen die Sowjets plane, als völlig unbegründet erklärt, und es ſei daher bedauerlich, daß der britiſche Kriegsminiſter in einem ſolchen Augenblick Schritte tue, die den ruſſiſchen Argwohn ſtärken müſſen. In anderen Blättern ſchweigt man ſich über dieſe Inſpektionen, die auch in den übrigen Oſtſeeſtaaten vor ſich gehen ſollen, völlig aus.

Der Verſailler Vertrag

Das mutige Wort eines engliſchen Generals.

Wenn auch alle Dokumente der Welt nichts daran ändern werden, daß der Vertrag von Verſailles nun einmal unterzeichnet iſt und beſteht, ſo iſt es doch wohl angebracht, wenn von Zeit zu Zeit unſere früheren Kriegsgegner durch Stimmen aus dem eigenen Lager daran erinnert werden, wie ſie ſelbſt und beſonders die Urheber des Vertrages im Augenblick der Unterzeichnung darüber gedacht haben und wie es dabei zugegangen iſt. Für uns liegt darin noch eine ſtarke nachträgliche Rechtfertigung des ſcharfen Widerſpruchs, der in der Nationalverſammlung gegen die Unterzeichnung des Vertrages erhoben worden iſt.

Es handelt ſich um die Veröffentlichung von Teilen des Tagebuchs, das der engliſche Marſchall Wilſon, der im Kriege als Chef des engliſchen Generalſtabes eng mit Foch zuſammengearbeitet hatte, in der kritiſchen Zeit geführt hat. Darin wird mit erfriſchender Deutlichkeit geſchildert, wie von den eigentlichen Vätern des Vertrages kein einziger ihn in ſeinem Wortlaut gekannt, geſchweige denn, durchgeleſen hatte. Bis zum allerletzten Augenblick war daran herumgedoktert worden und erſt zwei Stunden vor der Uebergabe an die deutſche Delegation verließ der Vertrag die Druckerpreſſe. Die Kopfloſigkeit, der völligen Ratloſigkeit aller Beteiligten, der Leichgfertigkeit, mit der ſie handelten, ſtellt der engliſche General mit ſoldatiſchem Freimut ein Zeugnis aus, vor dem ſie heute ſämtlich, ſoweit ſie noch am Leben ſind, beſchämt die Köpfe ſinken laſſen müßten, beſonders Lloyd George.

Draſtiſch ſchildert auch der General den großen Eindruck, den die Rede des Grafen Brockdorf-Rantzau auf den Präſidenten Wilſon wie auf Lloyd George gemacht hatte, als er die Gegenvorſchläge der deutſchen Delegation überreichte. Präſident Wilſon ſowohl wie Lloyd George hatten gewaltig rote Köpfe bekommen und geſtanden ſich gegenſeitig, wie ihnen zumute war. Marſchall Foch ſelbſt teilte ſeinem engliſchen Kollegen mit, daß niemand die Unterzeichnung durch die deutſche Delegation erwarte. Dieſe reiſte ja auch unverrichteter Sache ab und erſt eine zweite Delegation vollzog die Unterzeichnung einige Wochen ſpäter. Wenn die Nationalverſammlung dem erſten Eindruck von dem Inhalt des Vertrages treu geblieben wäre und ſtandgehalten hätte, dann wäre nach dem Eingeſtändnis der Urheber bei Ablehnung des Vertrages manches anders gekommen. Pikant iſt übrigens auch die Erinnerung, daß Lloyd George die Verfaſſung des Völkerbundes als lächerlich und albern bezeichnet hat.

Die Gefahren des elektriſchen Stromes

Im Jahre 1926 haben ſich nach dem Jahresbericht des bad. Gewerbeaufſichtsamtes in Baden in gewerblichen Betrieben 82 Unfälle durch elektriſchen Strom ereignet, deren 18 tödliche und zwar 6 an Hochſpannungs- und 12 an Niederſpannungsanlagen. Die letzteren waren in der Hauptſache an ſchlecht iſolierten Lichtleitungen, Faſſungen, Handlampen und Hausanſchlüſſen entſtanden. Nimmt man an, daß die Zahl der tödlichen Unfälle an Niederſpannungsanlagen in landwirtſchaftlichen Betrieben ebenſo hoch war — was bei der ausgedehnten Verwendung der Elektrizität in der badiſchen Landwirtſchaft zutreffend erſcheint —, ſo ergibt ſich die Notwendigkeit, die weiteſten Kreiſe auf die große Gefahr bei der Berührung blanker oder ſchlecht iſolierter Teile von Niederſpannungsanlagen aufmerkſam zu machen.

Leider beſteht nämlich immer noch der verhängnisvolle Irrtum, daß die Niederſpannung immer und überall ungefährlich ſei und doch beweiſen die zahlreichen Unfälle das Gegenteil, ja es ſcheint ſogar ſo, daß bei ungünſtigen Umſtänden die Berührung von Niederſpannungsleitungen meiſtens den Tod herbeiführt, während die Einwirkung von Hochſpannungen auf den menſchlichen Körper häufig nur ſchwere Verbrennungen bei vorübergehender Bewußtloſigkeit hinterläßt. Jedenfalls iſt die zahlenmäßige Größe der Spannung nicht ausſchlaggebend für den Erfolg der Einwirkung. Dieſer hängt vielmehr von der Oertlichkeit und der Perſönlichkeit ab. Die Oertlichkeit wird dann gefährlich, wenn dem Strom durch irgend einen Leiter der Weg zu dem menſchlichen Körper zur Erde frei gemacht wird, das iſt z. B. dann der Fall, wenn der Menſch bei der Berührung der Niederſpannung auf feuchtem Boden ſteht oder einen Metallteil (Eiſenplatte, Zentralheizung, Waſſer- oder Gasleitung und dergl.) berührt. So ſind die meiſten der erwähnten Unfälle in Ställen, Kellern und Metzgereien entſtanden. Deshalb kann nahezu jede gebräuchliche Spannung unter ungünſtigen Umſtänden lebensgefährlich werden. Daraus ergibt ſich die Forderung:

1. Es ſollen nur Fachleute an elektriſchen Leitungen arbeiten. Keine Pfuſcharbeit!

2. Das beſtmöglichſte Material (insbeſondere in feuchten Räumen (Kellern, Ställen, Küchen) uſw. zu verwenden.

3. Die Iſolierungen in regelmäßigen Abſtänden zu überprüfen und blanke oder ſchlecht iſolierte Teile, auch Schalter, Faſſungen und dergl. unverzüglich neu zu iſolieren, abzudecken oder auszuwechſeln.

4. Jede Berührung blanker oder ſchlecht iſolierter Teile zu vermeiden.

Tritt trotzdem ein Unfall ein, ſo kommen als erſte Hilfeleiſtung ſofort angeſtellte, ununterbrochen und genügend lang durchgeführte Wiederbelebungsverſuche in Frage. In dieſem Zuſammenhange ſei auszugsweiſe ein Runderlaß des Reichsverſicherungsamtes erwähnt, der folgendermaßen lautet:

„Die Erfahrungen haben gezeigt, daß bei Unfällen durch elektriſchen Strom ein Erfolg der Wiederbelebungsverſuche nur dann zu erwarten iſt, wenn mit dieſen Verſuchen ſofort am Unfallort ohne Verzögerung begonnen wird. Der Verunglückte ſoll nur aus dem Gefahrenbereich gezogen werden. Auch ſoll nicht durch Heranrufen weiterer Hilfe oder Herbeiſchaffen von Decken, Unterlagen und dergl. Zeit verſäumt werden, vielmehr iſt mit den Wiederbelebungsverſuchen ſofort zu beginnen. Ferner dürfen die Wiederbelebungsverſuche nicht zu früh eingeſtellt werden. Sie ſind mindeſtens zwei Stunden durchzuführen, wenn ein Erfolg nicht bereits früher eintritt.“

Letzte Telegramme in Kürze.

Waldbrand an der franzöſiſchen Riviera.

Paris, 18. Aug. Infolge eines ausgedehnten Waldbrandes an der franzöſiſchen Riviera mußte jetzt das Dorf Tanneron geräumt werden. Der ſtarke Sturm, der ſeit einigen Tagen herrſcht, begünſtigte die Ausbreitung des Feuers.

Ein Frühlingstraum.

1 Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

> Wenn alle Schmerzen auch ein Herz durchbohren,
> Dem man ſein Liebſtes ſenkt zur Grube nieder,
> Doch glaubt es leichter hier: wie ſeh'n uns wieder,
> Es ſind die Toten uns nicht ganz verloren.
>
> Lenau.

1. Teil.

Es war ein wunderſchöner, warmer Septembertag. Ein wolkenloſer, blauer Himmel lachte auf die ſchon etwas herbſtlich geſchmückte Erde herab, und die Sonne ſtrahlte in wahrhaft ſommerlicher Glut, als wollte ſie die Menſchen über das Nahen der rauheren Jahreszeit hinwegtäuſchen. Mir wurde der Kragen zu warm; ich nahm ihn von den Schultern, während ich meinem Lieblingsaufenthalte, dem St. Annenkirchhofe, zuſtrebte. Dort umfängt mich ſtets ein tiefer Friede, wie ich ihn ſelbſt im Gotteshaus nie empfinde; eine himmliſche Ruhe überkommt mich, und losgelöſt von allem Irdiſchen iſt dort meine Seele.

Wie du weißt, habe ich in meinen jungen Jahren viel gekämpft und gelitten, und als ich das Glück endlich zu halten glaubte, da wurde es mir von neidiſcher Hand entriſſen — mein heißgeliebter Mann ſtarb mir plötzlich nach ſechsjähriger glücklicher Ehe, und mein heißgeliebtes ſüßes Kind folgte ihm nach einem Monat ſchon. Von meinem Schmerze will ich nicht ſprechen; ſtill habe ich ihn in mir niedergekämpft — meine Tränen ſah nur Gott allein! Ich kann mein Unglück und mein Leid nicht in die Welt hinausſchreien, aber mein Haar iſt grau geworden und mein Auge trübe; — die Hände habe ich mir wund gerungen im Kampf mit meinem Schmerz und gar oft gruben ſich in heißer Verzweiflung meine Nägel tief in den grünen Hügel, der mein Liebſtes in ſich birgt.

In einem ſtillen Schweizerdorfe endlich, im Angeſichte der ewigen, großartigen Natur, habe ich Heilung für meine angegriffene Geſundheit und Linderung für meinen Schmerz gefunden, und dort auch habe ich mich durchgerungen zu einer Ruhe und Ergebenheit, wie ich ſie früher nie für möglich gehalten; da habe ich die ſtürmiſchen Wünſche und Hoffnungen der Jugend für immer begraben. Das mir beſchiedene Glück habe ich genoſſen — mehr als viele andere — und mehr als viele andere habe ich dem Erdenleid und Erdenſchmerz meinen Tribut zollen müſſen. Das hat mich indes nicht hart und ſelbſtſüchtig gemacht; ich habe ein warmes Herz für andere behalten, wenn ich auch einſam und allein bin!

Doch davon will ich weiter nicht reden, ſieben Jahre ſind ſeitdem vergangen, und die Zeit lindert ja alles! — Meine Erholung iſt der tägliche Gang nach dem Friedhofe, wo ich die Gräber meiner Lieben ſchmücke, und wo ich ſo gern eine Stunde ſtiller Beſchaulichkeit verlebe. — Doch wenn man ſo oft wie ich an jener Friedensſtätte weilt, bekommt man auch Intereſſe für andere Gräber und für diejenigen, die darin ruhen. Da frage ich mich wohl: Woran iſt er geſtorben? — Hat ihn der Tod mitten aus dem blühenden Leben geriſſen? Kam er unerwartet oder ſchmerzlich herbeigeſehnt? Und mächtig bewegt ſind dann oft meine Gedanken.

So ſtehe ich gar häufig ſinnend vor einem einfachen Grabhügel, der ganz von Efeu überſponnen iſt — nur ein einziger Roſenſtock, der herrliche weiße Blüten trägt, iſt darauf gepflanzt. Eine ſchwarze Marmortafel trägt die kurze Inſchrift:

Mary Winters.
Geb. am 26. Juni 18 . .
geſt. am 18. Dezember 18 . .
Ruhe ſanft!

Wer mochte das junge Weſen ſein, das in der Blüte der Jahre dahingerafft und hier zur Ruhe gebettet iſt, die es vielleicht auf Erden nie gefunden? Keine liebende Hand pflegt das Grab, verlaſſen liegt es da — nur vom Friedhofwärter oder ſeiner Frau notdürftig in Ordnung gehalten, wie ich beobachtet habe. Einmal habe ich den Mann danach gefragt, der hat aber nur die Achſeln gezuckt und mir kurz erwidert, er wüßte es nicht; er beſorge das Grab im Auftrage eines Dr. Hamann, der kürzlich verzogen ſei! Jedoch bemerkte ich, wie ſein Auge feucht wurde und wie es um ſeinen Mund zuckte. Ich hatte mir vorgenommen, ihn doch nochmals danach zu fragen; damals wollte ich nicht weiter in ihn dringen, wer weiß, weſſen Geheimnis er hüten wollte! — Mir tut das einſame Grab, das mir ein mir ſelbſt unerklärliches Intereſſe einflößt, leid, und hin und wieder lege ich ein einfaches Sträußchen darauf nieder. —

Dann iſt mir in der Nähe des Eingangs noch eine Grabſtätte beſonders bemerkenswert, die zwei Gräber enthält — ein großes und ein kleines.

Ruheſtätte der Familie Wolfsburg.
Die Platte auf dem Kindergrab trägt die Inſchrift:
Unſer Haſſo.
Geb. 10. Juli 18 . .
geſt. 10. Oktober 18 . .

Wie einfach und rührend die Worte: Unſer Haſſo! Welch eine Fülle von Schmerz und Liebe bergen ſie! Ach, ich kann mir wohl denken, was die armen Eltern gelitten haben, ihren Liebling dahinzugeben! Die arme Mutter — der arme Vater — doch er iſt ja mit ſeinem Kinde vereint; denn die andere Grabſtätte birgt ſeine ſterbliche Hülle. Auf koſtbarer Marmortafel iſt zu leſen:

Hier ruht mein heißgeliebter Mann
Haſſo Wolf Freiherr von Wolfsburg
Hauptmann im 10. Infanterieregiment
geb. 2. April 18 . .
geſt. 1. Juli 18 . .
Groß iſt mein Schmerz!

Wie hat ſie mir leid getan, die Frau, der das Schickſal ebenſo wie mir mitgeſpielt — die ebenfalls ihr Liebſtes hat hingeben müſſen — wie mußte ſie leiden beim Anblick der beiden Gräber, beſonders des letzteren, das noch ſo unheimlich friſch iſt. — So waren meine Gedanken, und ich war begierig, die Frau jenes Mannes zu ſehen, den auch ich gekannt als den ſchönſten, ſchneidigſten Offizier ſeines Regimentes.

Und ich habe ſie vor einigen Wochen geſehen!

(Fortſetzung folgt.

Cannes vom Feuer eingeſchloſſen.

Berlin, 18. Aug. Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Paris: Die Waldbrände in der Gegend von Toulon nehmen immer größeren Umfang an. Cannes iſt faſt vollkommen von Brandherden umgeben, ſo daß die Temperatur beinahe unerträglich geworden iſt. Das Feuer, das ſchon mehrere Tage wütet, bedroht das Dorf Mandelieu. Durch ein Umſchlagen des Windes wurde es dann wieder auf das Dorf Naribeau zurückgetrieben. Dieſes Dorf mußte ſchließlich geräumt werden, ebenſo das Dorf Pegomas. Geſtern abend breitete ſich der Brand längs der Eiſenbahnſtrecke Cannes—Graſſe aus.

40 Tote des Erdbebens in Turkeſtan.

London, 18. Aug. Wie Reuter aus Moskau meldet, ſind bei der letzten Erdbebenkataſtrophe in Namangan in Turkeſtan 130 unterirdiſche Erſchütterungen regiſtriert worden. Im ganzen wurden ungefähr 500 Häuſer zerſtört und über 2500 beſchädigt. Der angerichtete Schaden ſoll ſich auf über eine Million Rubel belaufen. Die Zahl der Toten hat ſich auf 30 bis 40, die der Verwundeten auf 70—80 erhöht.

Der Start des Honolulufluges.

London, 17. Auguſt. Wie aus Oakland in Kalifornien berichtet wird, iſt der Eindecker „Oklahama", der von Griffith geführt wird, als erſter von neun Maſchinen zum Flug nach Havai um den 140 000-Mark-Preis geſtartet. Die zweite Maſchine hatte bei dem Start einen Unfall und wurde erheblich beſchädigt, ſo daß ſie ausgeſchieden iſt.

Zu der Verhaftung eines deutſchen Schwindlers in Spanien.

Paris, 17. Aug. Wie aus Madrid gemeldet wird, heißt der in Argamaſilla de Alba verhaftete deutſche Schwindler, der ſich Graf v. Arco nannte, Johann Adam Waldemar. Bekanntlich hatte er ſich als Mörder Kurt Eisners ausgegeben, um ſo als politiſcher Verbrecher behandelt zu werden und einer Auslieferung nach Deutſchland zu entgehen. Waldemar hat ſich, obwohl er in Deutſchland verheiratet iſt, mit der Tochter eines angeſehenen ſpaniſchen Bürgers verheiratet. Bei ſeiner Vernehmung wurde er dadurch verdächtig, daß er über den Tag der Ermordung Kurt Eisners keine Auskunft geben konnte.

Aus Nah und Fern.

♂ **Sinsheim,** 18. Aug. (Bataillonstag in Sinsheim.) Am Sonntag, den 11. September, treffen ſich die ehemaligen Angehörigen des 2. Landſturm-Infanterie-Bataillons XIV/13 Heidelberg in Sinsheim. Es findet vormittags auf dem Friedhofe eine Gedächtnisfeier für die verſtorbenen Kameraden und nachmittags ein Bankett im Saale des Gaſthauſes „zum Löwen" ſtatt. Das Bataillon, das in der Hauptſache aus Landſturmpflichtigen des Kreiſes Heidelberg, und deſſen 6. Kompagnie faſt ganz aus dem Bezirk Sinsheim gebildet war, hatte vom 23. Auguſt bis 27. Oktober 1914 den Bahnſchutz auf der Strecke Mannheim-Heilbronn auszuüben, wurde dann bis Mai 1916 in Oberelſaß an der Front verwendet und mußte von da ab bis Ende des Krieges den Grenzſchutz an der Nordmark der heute zu Dänemark gehörigen Kreiſe Hadersleben und Apenrade übernehmen. Vier lange Jahre gemeinſam getragenes mehr oder weniger Schweres und Leidvolles knüpfte ein unzertrennliches Band der Zuſammengehörigkeit und Kameradſchaft und daraus entſpringt heute das Bedürfnis zur Abhaltung von Kameradentagen, wo Gelegenheit geboten iſt, gemeinſam Erlebtes in die Erinnerung zurückzurufen und einige Stunden ungetrübter Freude miteinander zu verbringen. Darum am 11. September auf nach Sinsheim, wo die Kameraden ihr Möglichſtes anwenden, um den Aufenthalt ſo angenehm wie möglich zu geſtalten.

* **Sinsheim,** 18. Aug. (Einſchreibebriefe im Auslandsverkehr.) Ausländiſche Poſtdienſtſtellen, insbeſondere in Aegypten, Bulgarien, Griechenland, Paläſtina, Syrien und der Türkei klagen darüber, daß ihnen aus Deutſchland zahlreiche Einſchreibebriefe mit Merkmalen zugehen, die von einer unberechtigten Oeffnung und einem ſpäteren Wiederverſchluß herrühren könnten. Sie beanſtanden namentlich, daß die Briefe an den Verſchlußklappen mit Streifen gumierten Papiers, z. B. Markenſtreifen, oder mit Siegelmarken ohne Aufdruck beklebt und mit auffallenden Klebeſpuren behaftet ſind. Die deutſchen Poſtanſtalten ſind daher angewieſen, Sendungen, die die erwähnten Mängel aufweiſen, von der Annahme auszuſchließen.

⁑ **Waibſtadt,** 17. Aug. (Preisgekrönte Turner.) Am verfl. Sonntag nahm der hieſige Turnverein an dem Turnfeſt, verbunden mit Fahnenweihe, in Neidenſtein teil. Nachſtehende Turner konnten ſich bei dem Preisturnen Preiſe erringen: Oberſtufe: Alb. Link 4 Pr., Anton Konrad 9., Unterſtufe: Karl Helfrich 1. Pr., Emil Schumacher 3. Pr., Zögling: Hugo Willig 2. Pr., Friedr. Rumig 4. Fridolin Heilig 5., Joſef Friedrich 6., Theodor Lehmann 8., Hermann Rückert 10., Karl Bertſch 13., Volkstümlich: Dreikampf über 18 Jahren: Karl Laub 1. Preis, Willi Brettel 2. Unter 18 Jahren: Ph. Laub 9. Preis, Hugo Willig 13., Spezial Stabhochſprung Karl Laub II. 3. Preis. Hochſprung: Willi Brettel 2. Preis. Kugelſtoßen: Karl Laub 1. Pr. Für 400 Mtr. Staffette 2. Preis. Beim Korſolaufen erhielt der Verein den 1. Pr., wofür er mit einem ſchönen Pokal bedacht wurde.

♎ **Grombach,** 17. Aug. (Verſchiedenes.) In unſerer Kirche wird zur Zeit der Turm repariert. Die Zimmerleute ſind ſoweit fertig, daß der Schieferdecker mit ſeiner Arbeit anfangen kann. Es iſt auch ſehr zu begrüßen, daß die Kirche mit Blitzableitern verſehen wird. — Die Ernte iſt bei uns ſoweit gut eingebracht worden, ſodaß jetzt mit dem Dreſchen begonnen werden kann. Da Grombach keine Dreſchmaſchine beſitzt, ſo ſind wir leider immer auf Auswärtige angewieſen. — Am kommenden Samstag feiert Herr Albert Frank und ſeine Ehefrau Wilhelmine geborene Neidig das ſeltene Feſt der goldenen Hochzeit in voller Rüſtigkeit. Möge dem Jubelpaar noch ein langer und ſchöner Lebensabend beſchieden ſein.

∅ **Bad Rappenau,** 18. Aug. (Goldene Hochzeit.) Das Ehepaar Wilhelm Fröhlich-Rappenau kann am 26. Auguſt das ſeltene Feſt der goldenen Hochzeit begehen.

⁑ **Bad Rappenau,** 17. Aug. (Wiederherſtellung der Straßen.) Dieſer Tage wurde mit der Herſtellung der Gehwege begonnen. Nach deren Fertigſtellung ſollen nun auch die Straßen hergerichtet werden. Seitens der Landwirte, Radfahrer, Automobilfahrer uſw. dürfte dieſer Beſchluß mit Freude begrüßt werden.

⁑ **Eppingen,** 17. Aug. (Pferdeprämiierung.) Die diesjährige Pferdeprämiierung der Unterbadiſchen Pferdezuchtgenoſſenſchaft verbunden mit ſtaatlicher Prämiierung findet in hieſiger Stadt am 15. September ſtatt.

♎ **Rauenberg,** 16. Aug. (Kein Unglück kommt allein.) Geſtern abend ſtürzte das dreijährige Töchterlein des Ziegelarbeiters Karl Stier ſo unglücklich von der Staffeltreppe, daß es den Arm brach und ſich auch ſonſtige Verletzungen zuzog, ſodaß das Kind in das Heidelberger Krankenhaus verbracht werden mußte. Wenige Wochen zuvor hatte es ſeine im blühenden Alter ſtehende Mutter durch den Tod verloren und geſtern nachmittag hatte man ſeine Großmutter zu Grabe getragen.

△ **Mönchzell,** 17. Aug. (Waſſerverſorgung und Erwerbsloſenſtand.) Die Arbeiten bei der Quellfaſſung für die neuzuerſtellende Waſſerleitung, welche von Maurermeiſter Konrad Dörzbach-Meckesheim ausgeführt wurde, ſind beendet. Dieſer Tage wurde mit der Herſtellung des Pumpwerkes begonnen. Die Ausführung des Projektes erfolgt durch die Maurermeiſter V. Mayer und Karl Reichert hier. Die Legung des Hauptſtranges für die Hauptleitung durch den Ort, welche von Tiefbauunternehmer Hch. Hauck-Neckarbiſchofsheim ausgeführt wird, ſoll nach der Ernte, etwa in 14 Tagen in Angriff genommen werden. — Der Erwerbsloſenſtand in hieſiger Gemeinde iſt infolge Fertigſtellung der Quellfaſſungsarbeiten etwas geſtiegen. Die Zahl derſelben beträgt z. Zt. 9 und zwar 8 männliche und 1 weibl. Unterſtützungsempfänger. Die Zahl der Kriſenfürſorgeempfänger beträgt 1. Bei Beginn der Legung des Hauptſtranges können ſämtliche Erwerbsloſe vorausſichtlich Arbeit finden.

⁑ **Mosbach,** 17. Aug. (Ein Arbeiterjubiläum.) Der in der Stempelfabrik von Aug. Laub beſchäftigte Schreiner Karl Schmidt kann auf eine 30 jährige Tätigkeit bei der Firma zurückblicken.

* **Mosbach,** 18. Aug. (Der 15. Zucht- und Milchviehmarkt.) Der Verband der unterbadiſchen Fleckviehzuchtgenoſſenſchaften wird die gewohnte Zuchtviehausſtellung mit Markt und Lotterie wiederum in Mosbach abhalten. Von den aufgetriebenen Farren werden 42 St. prämiert. Der Markt wird mit einer großen Zahl des bekannten unterbadiſchen Fleckviehs — Farren, Kühe, Kalbinnen und Rinder — beſchickt werden. Es werden nur Tiere im Genoſſenſchaftsbeſitz zugelaſſen. Der unterbadiſche Fleckviehſchlag der Simmentaler Raſſe iſt bekannt durch ſeine Frühwüchſigkeit, Frühreife, Milchergiebigkeit, Maſtfähigkeit und ſeine gute Arbeitsleiſtung. Gemeinden, welche Zuchtfarren, oder Viehhaltern, welche gutes Zucht- und Nutzvieh erwerben wollen, iſt hier eine günſtige Gelegenheit geboten. Näheres ſ. Inſerat.

∡ **Waldkatzenbach,** 17. Aug. (Von der evang. Kirche.) Mit einem Koſtenaufwand von 3500 Reichsmark führte die Heidelberger Firma M. Götzelmann eine vollſtändige Renovierung der Innenräume der hieſigen evangeliſchen Dorfkirche aus. Das Kirchlein, welches außerdem noch neue Glocken und eine neue Turmuhr erhielt, wird für jeden Kunſtfreund und beſonders für die vielen Sommergäſte, welche ſich auf den waldigen Höhen des Katzenbuckels erholen, einen Anziehungspunkt bilden.

⇒ **Gaiberg,** 17. Aug. (Renovation der ev. Kirche.) In dieſen Tagen wird die hieſige evangeliſche Kirche in ihren Innenräumen einer vollſtändigen Renovation unterzogen, nachdem ſchon im Vorjahre Dach und Turm ein neues Gewand bekommen hatten. Die Arbeiten, die ſchon längſt notwendig waren, werden von der Firma M. Götzelmann in Heidelberg ausgeführt. Der Stand der Arbeiten zeigt jetzt ſchon, daß das Kirchlein nach Fertigſtellung ein Anziehungspunkt für jeden Kunſtfreund ſein wird. Während der Bauzeit wird im Fortbildungsſchulſaal der Gottesdienſt abgehalten.

△ **Auerbach,** 17. Aug. (Vom Rathaus.) Landwirt und Gemeinderat Jakob Reinmuth wurde bei der am letzten Sonntag ſtattgefundenen Bürgermeiſterwahl mit 130 von 210 abgegebenen Stimmen zum Gemeindevorſtand gewählt. — Nachdem Bürgermeiſter und Ratſchreiber ihr Amt niedergelegt haben, beantragte auch der Feldhüter ſeine ſofortige Amtsenthebung.

** **Tauberbiſchofsheim,** 18. Aug. (Das Genick gebrochen.) Auf der Landſtraße Königsheim—Tauberbiſchofsheim ereignete ſich ein tödlicher Unglücksfall. Der 28jährige Sattler A. Plappert aus Tauberbiſchofsheim fuhr mit ſeinem Motorrad gegen einen Baum und brach das Genick. Der alsbald herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feſtſtellen.

** **Hirſchhorn,** 18. Aug. (Unglücksfälle.) In den offenen Neckar fiel das Kind des Arbeitnehmers Hirth, das aber ein mutiger Schwimmer rettete. — Ein Beſenbinder aus Schönwattenweg wurde ſamt ſeinem Karren von einem Auto überfahren; dabei wurde er ſchwer verletzt.

** **Mingolsheim** b. Bruchſal, 18. Aug. Das zweieinhalbjährige Kind des Rudolf Käſtel trank nach dem Genuß türkiſcher Kirſchen Waſſer. Es erkrankte und ſtarb nun nach etwa 8tägiger Krankheit infolge innerlicher Verbrennungen.

** **Unteröwisheim** (bei Bruchſal), 18. Aug. (Schwer verletzt.) Beim Futterholen kippte der Wagen, auf dem die ledige Lina Böhler ſaß, um und begrub das Mädchen unter ſich, das ſchwere Quetſchungen davontrug.

** **Karlsruhe,** 18. Aug. (Unfall.) Dieſer Tage erlitt ein hieſiger Schreiner in der Bürgerſtraße dadurch einen Unfall, daß er infolge eines Schwächezuſtandes zu Boden ſtürzte und ſich dabei eine Gehirnerſchütterung zuzog.

** **Ettlingen,** 18. Aug. (Im Rauſche erhängt.) Ein hieſiger junger Schuhmachergehilfe mußte wegen ſchwerer Trunkenheit aus einer Wirtſchaft an die friſche Luft geſetzt werden. Nach einiger Zeit wurde er an einem Gartenzaun erhängt aufgefunden. Die Paſſanten ſchnitten den jungen Delinquenten, der noch am Leben war, ab und übergaben ihn der Polizei, die ihn in Gewahrſam nahm, bis er wieder nüchtern war.

** **Freiburg,** 18. Aug. (Rückſichtsloſes Fahren.) Am letzten Sonntag nachmittag überholte auf der Merzhauſerſtraße ein Auto ein mit zwei Perſonen beſetztes Motorrad, ohne vorher Signal zu geben. Der Autoführer fuhr etwas zu früh nach rechts, wodurch das Motorrad von dem hinteren Kotflügel des Autos erfaßt wurde. Der Lenker des Kraftrades, ein 40jähriger Heizer, und deſſen Bruder, ein 53 Jahre alter Milchhändler, beide von Reute, ſtürzten zu Boden und kamen unter das Motorrad zu liegen, erſterer trug eine leichte und letztere ſchwerere Verletzungen davon. Die Unterſuchung iſt eingeleitet.

** **Villingen,** 18. Aug. (Nach Unterſchlagung flüchtig gegangen.) Flüchtig gegangen iſt hier der Buchhalter Schuble aus Oberſchopfheim, welcher in einem hieſigen Lebensmittelgenſchäft Unterſchlagungen und Urkundenfälſchung beging. In Begleitung des Flüchtlings ſoll ſich eine Kellnerin aus Schwenningen befinden.

** **Ludwigshafen,** 18. Aug. (Fahrläſſige Tötung.) Der 19 Jahre alte Lehrling Keck von Schauernheim fuhr Mitte Juni mit dem Lokalzug um die Wette und überrannte dabei ein Ehepaar mit ſeinen Rädern. Dabei wurde die Ehefrau derart unglücklich vom Rade geworfen, daß ſie unter den gerade an der Unglücksſtelle vorüberfahrenden Lokalzug geriet, von dieſem überfahren und getötet wurde. Der Ehemann blieb mit einer ſchweren Schädelverletzung auf dem Platze liegen. Der junge Mann geſtand unter Tränen, daß er das ſchwere Unglück durch ſeinen Leichtſinn verurſacht habe. Er wurde zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

** **Straßburg,** 18. Aug. (Ueberfahren und beraubt.) In der Nähe von Waſſelnheim iſt ein Fabrikkaſſierer, der für die Lohnauszahlung 55 000 Francs Bargeld geholt hatte, auf dem Rückweg von der Bank von zwei maskierten Männern überfallen, durch in die Augen geworfenen Sand wehrlos gemacht und ſeiner Barſchaft beraubt worden. Die Räuber konnten unerkannt entkommen.

** **Straßburg,** 18. Aug.)Hiſtoriſche Fahne.) Die weiße Fahne, die am 27. September 1870 die Uebergabe der Feſtung Straßburg an das deutſche Heer ankündigte, wird demnächſt der Stadt Straßburg übergeben, und im hiſtoriſchen Muſeum aufgeſtellt werden. Die Fahne war von einem Offizier namens Jean Wolff unter den Kleidern aus der Stadt transportiert und ſpäter der Verwaltung ſeines innerfranzöſiſchen Wohnorts, der Stadt Argentan, teſtamentariſch mit der Beſtimmung übergeben worden, daß ſie nach künftiger Rückkehr Straßburgs unter franzöſiſcher Herrſchaft dieſer Stadt übergeben und dort verbrannt werde. Das Verbrennen wird man aber nun nicht vornehmen. Die Uebergabe iſt auf den 4. September, dem Jahrestag der Ausrufung der franzöſiſchen Republik 1870, feſtgeſetzt.

Zur Bürgermeiſterwahl in Eberbach.

Eberbach, 18. Aug. Der Gemeinderat hat die Stelle des Bürgermeiſters nochmals zur Bewerbung ausgeſchrieben und die Bedingungen inſofern verſchärft, als abgeſchloſſene akademiſche Bildung verlangt wird.

Karlsruher Schöffengericht.

Karlsruhe, 17. Aug. Wie erinnerlich, wurde am 8. September vorigen Jahres der Kaſſier der ſtädtiſchen Turmbergbahn, Alfred Kammerer von hier, wegen Untreue und Unterſchlagung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er hatte ſich heute erneut vor dem Schöffengericht wegen ſeinerzeit begangener Urkundenfälſchungen, die zur Verſchleierung der Veruntreuungen dienen ſollten, zu verantworten. Er wurde unter Einbeziehung der vorigen Strafe zu einem Jahr vier Monaten, abzüglich fünf Monate drei Wochen Unterſuchungshaft, verurteilt.

Drei Eiſenbahnbedienſtete, die man für einen Unfall, der ſich am 21. Mai, nachmittags kurz nach 4 Uhr, auf der Reichsbahnſtrecke Raſtatt—Wintersdorf auf dem Bahnübergang zutrug, verantwortlich machte, hatten ſich wegen fahrläſſiger Eiſenbahntransportgefährdung zu verantworten.

Ein Bauer aus Iffezheim wollte ſeinerzeit den Uebergang mit einem Kuhgeſpann kreuzen, als der Dampftriebwagen nach Raſtatt heranfuhr, das Gefährt erfaßte und eine Strecke weit ſchleifte. Glücklicherweiſe kam der Fuhrmann mit dem Schrecken davon. Die eine Kuh mußte notgeſchlachtet werden. Der Schrankenwärter Stefan Heyer aus Iffezheim, deſſen Uhr ſtehen geblieben war, hatte die Läutezeichen überhört und die Schranke nicht geſchloſſen. Er wurde zu 20 Mark Geldſtrafe verurteilt, während die beiden Mitangeklagetn mangels Beweiſes freigeſprochen wurden.

Die bereits erheblich vorbeſtrafte 33 Jahre alte Stickerin Agathe Geng aus Donaueſchingen hat kurz nach ihrer Entlaſſung aus dem Zuchthaus Bruchſal in Baden-Baden eine Reihe ſchwerer Hoteldiebſtähle ausgeführt, bei denen ihr in den Zimmern von Hotelangeſtellten Wäſcheſtücke, Uhren und Geldbeträge von nicht unbeträchtlichem Geſamtwerte in die Hände fielen. Wegen erſchwerten Rückfallsdiebſtahls erhielt ſie 2 Jahre ſechs Monate Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverluſt und Stellung unter Polizeiaufſicht.

Erzbiſchof Dr. Fritz in Limburg und Trier.

Freiburg i. Br., 18. Aug. Erzbiſchof Dr. Fritz ſtattete in Limburg dem Biſchof Dr. Auguſtinus Kilian einen Beſuch ab, an den ſich ein ſolcher des Biſchofs von Trier anſchloß.

Brand im Vorführungsraum eines Kinos.

Hamburg, 17. Aug. Geſtern nachmittag brach in dem Vorführungsraum des Koloſſeum-Theaters ein Brand aus, der den ganzen Vorführungsraum vernichtete. Das Publikum im Zuſchauerraum hatte von dem Brande nicht das geringſte gemerkt, da infolge automatiſcher Auslöſung der Klappe vor dem Objektiv des Filmapparates auf der Vorführungswand alles verdeckt war, was im Vorführungsraum vor ſich ging. Der Operateur erlitt leichtere Verletzungen an Armen und Beinen.

Der beſtohlene Polizeiinſpektor.

Paris, 18. Aug. In der letzten Zeit ſind bei der Pariſer Polizei zahlreiche Taſchendiebſtähle gemeldet worden, die hauptſächlich auf dem Platze vor der Oper verübt worden waren. Ein in der Bekämpfung der Taſchendiebe beſonders erfahrener Polizeiinſpektor erhielt den Auftrag, nach den Taſchendieben zu fahnden. Kaum war er jedoch auf dem Opernplatz angekommen, als er feſtſtellen mußte, daß ihm ſeine Brieftaſche mit ſämtlichen Ausweispapieren und 500 Franken aus der inneren Taſche ſeiner Weſte verſchwunden war. Der Polizeiinſpektor ſchwört hoch und teuer, nichts Verdächtiges gemerkt und auch nichts verſpürt zu haben.

Chaplins Eheſcheidungsprozeß am 22. Auguſt.

Seine Frau lehnt jede außergerichtliche Löſung und 1 Million Dollars als Abfindung ab.

Los Angelos, 17. Aug. Wie hier ſoeben bekannt wird, ſind alle Verſuche, den Ehekonflikt Chaplins mit ſeiner Frau Lita Grey einer außergerichtlichen Löſung zuzuführen und damit einen Scheidungsſkandal erſten Ranges vor der ganzen Welt zu vermeiden, nunmehr endgültig geſcheitert. Frau Chaplin hat die ihr angebotene Barabfindung in Höhe von 1 Million Dollars abgelehnt und beſteht darauf, daß der Scheidungsprozeß durchgeführt wird. Der Verhandlungstermin iſt bereits auf den 22. Auguſt anberaumt worden. Man erwartet ſenſationelle Enthüllungen im Prozeß, da Frau Chaplin entſchloſſen ſein ſoll, eine ſehr berühmte Filmſchauſpielerin namhaft zu machen, die mit ihrem Gatten Ehebruch begangen habe.

30 Tote bei der Wirbelſturmkataſtrophe in Florida.

Berlin, 17. Auguſt. Der Tornado, der über die Stadt Sarabella in Florida hinwegging, hat, wie aus Neuyork berichtet, nach den bisherigen Feſtſtellungen 30 Tote gefordert.

Zuſammenſtoß zwiſchen Güter- und Rangierzug.

Berlin, 17. Auguſt. Wie die Morgenblätter aus Rom-Probſtpeller melden, ſtieß auf dem dortigen Bahnhof geſtern nachmittag ein Güterzug mit einem Rangierzug infolge falſcher Weichenſtellung zuſammen. Die Lokomotive des Güterzuges mit dem Tender und Packwagen wurde auf die Seite geſchleudert. Von dem Rangierzug wurden zwei Wagen zertrümmert.

Fremdenlegionär Klems endgültig zu 7 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Berlin, 17. Auguſt. Die Todesſtrafe des deutſchen Fremdenlegionärs Klems iſt, wie aus Paris gemeldet wird, in einem neuen Gerichtsverfahren aufgehoben worden. Er wurde endgültig zu ſieben Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Hunderte von Singvögeln vom Hagel erſchlagen.

Berlin, 17. Auguſt. Bei dem Hagelwetter, das über die Flur Hüpſted auf dem Eichsfeld niederging, ſind nach einer Meldung der „D.A.Z." aus Halle faſt ſämtliche Singvögel erſchlagen worden. In dem Unwettergebiet ſieht man keine Lerche mehr. 173 Vogelleichen wurden allein unter einer großen Kaſtanie am Dorfeingang gefunden.

Kurdenüberfall auf ein türkiſches Dorf.

London, 17. Aug. Aus Mardin wird berichtet, daß eine Bande von aufſtändiſchen Kurden unter dem Scheich Paſho, einem Kurdenführer, ein türkiſches Dorf in der Nähe von Telit angegriffen habe. Die ortsanſäſſige Gendarmerie leiſtete Widerſtand und nahm zwei der Kurden gefangen.

Ein bekannter italieniſcher Bergſteiger tödlich abgeſtürzt.

Mailand, 17. Aug. Am Fuße des Campanile Baſſo in den Dolomiten fanden Touriſten die Leichen des berühmten Bergſteigers Prati aus Trient und deſſen Kameraden, des Mailänders Bianchi. Man nimmt an, daß die beiden einen gefährlichen neuen Aufſtieg verſuchten und dabei abgeſtürzt ſind.

Die 15jährige Stieftochter erſchoſſen.

Deſſau, 17. Aug. In Froſe in Anhalt erſchoß geſtern früh ein 21 Jahre alter Arbeiter ſeine 15 Jahre alte Stieftochter, der er ſeit längerer Zeit nachſtellte. Darauf erſchoß er ſich ſelbſt. Man hatte vergeblich verſucht, den erblich belaſteten Täter in einer Heilanſtalt unterzubringen.

Beim Beſteigen des Mont Blanc erfroren.

Paris, 17. Aug. Beim Beſteigen des Mont Blanc iſt die 40jährige Frau Johanna Dunn aus Köln erfroren, die in Begleitung ihres Schwagers und eines Freundes ohne Führer von St. Gervais aus die Beſteigung des Mont Blanc verſuchte. Die Gruppe geriet in Nebel und mußte im Freien im Schnee übernachten, wobei die Frau den Tod fand.

Schweres Exploſionsunglück in Montreal.

Newyork, 17. Aug. Wie aus Montreal gemeldet wird, brach dort vorgeſtern in einem größtenteils von Arbeitern bewohnten Hauſe ein Brand aus, bei dem eine ſchwere Exploſion erfolgte. Bisher ſind fünf Tote und ſechs Schwerverletzte feſtgeſtellt worden.

Der Leichenfund im Kornfeld.

Schweidnitz, 17. Aug. Ein Gutsbeſitzer in Grädnitz fand beim Mähen ein großes Paket, in dem ſich die vollkommen unbekleidete Leiche eines jungen Mädchens befand. Die Leiche war bereits ſtark in Verweſung übergegangen. Es iſt wahrſcheinlich ein Luſtmord.

100. Sitzung im Barmatprozeß.

Berlin, 17. Aug. Im Barmatprozeß findet heute die 100. Verhandlung ſtatt. Heute wird der Komplex der Maſchinenfabrik Roth-Ludwigshafen behandelt.

Hochwaſſer im Leinegebiet.

Hannover, 17. Aug. Nach Mitteilung der Waſſerſtraßendirektion haben die ſtarken Niederſchläge der letzten Tage erneutes Steigen von Leine, Oker und Aller zur Folge gehabt. Mit weiterem Steigen der Flüſſe wird gerechnet.

Tödlicher Unfall eines Tauchers.

Altona, 17. Aug. Das Elektrizitätswerk Unterelbe hatte eine Taucherfirma beauftragt, an die Baurohre, die das Werk mit Waſſer aus der Elbe verſorgen, Drahtgitter zu befeſtigen. Die Arbeit, die von zwei Tauchern ausgeführt worden war, war bereits fertiggeſtellt, als ein Taucher einem anderen Saugrohr zu nahe kam und von dieſem aufgeſogen wurde. Hierbei riß die Signalleine und der Luftzuführungsſchlauch, ſo daß er erſtickte.

150 Stunden ohne Schlaf.

Ein neuer Rekord iſt wieder aufgeſtellt worden und zwar in dem Beſtreben, es möglichſt lange ohne Schlaf auszuhalten. So hat man denn alſo in dieſer Beziehung wieder was Neues gefunden und das iſt ja auch erwünſcht, wenn man die Aufmerkſamkeit des Publikums immer wieder für ſich gewinnen will; denn dieſe ermüdet bekanntlich raſch. Hungerkünſtler? O ja, ſie waren eine höchſt intereſſante Angelegenheit, als ſie zuerſt auftraten, und zu Jolly ſind ſie zu Hunderten und Tauſenden gepilgert und haben dazu beigetragen, daß ſeine freiwillige „Entfettungskur“ wenigſtens ſeinem Geldbeutel gut bekam. Was denn auch geſchah. Aber ſeinen Nachfolgern iſt es dann nicht mehr ſo gut gegangen. Weder was den materiellen Erfolg noch was den ideellen Ruhm anbetrifft. So mußten die rekordluſtigen Herren und Damen ſchon ihre Köpfe anſtrengen, um auf neue Einfälle zu kommen. Dieſe blieben denn auch nicht aus. Der Dauertanz, den kürzlich der ſchöne Fernando den Berlinern vorführte, war immerhin eine ganz originelle Idee und ebenſo das Dauerwachen, das, wie erwähnt, ein tüchtiger Bürger Amerikas jetzt ſeinen braven Landsleuten in der Stadt San Antonio zeigte. 150 Stunden, alſo noch 6 volle Stunden über volle 6 Tage und 6 Nächte, das iſt in der Tat eine ſehr beachtliche Leiſtung. Wer es nicht glaubt, der verſuche es nachzumachen. Er dürfte nicht allzuweit damit kommen. Selbſtverſtändlich hat ja der Rekordkünſtler, ein 40jähriger Verſicherungsagent, allerhand Anregungsmittel benutzt, um ſich wach zu halten So trank er denn alle 24 Stunden 35 Taſſen ſtärkſten Kaffee und rauchte ſechs Schachteln Zigaretten auf. Ob dies ſeinen Nerven ſehr gut bekommen iſt, mag füglich bezweifelt werden; wahrſcheinlich wird er noch längere Zeit an den Folgen laborieren können. Aber immerhin, er hat nun den „Ruhm“, der erſte zu ſein, der einen ſolchen Weltrekord aufſtellte. Man ſagt aber, daß er nicht lange ohne Konkurrenz bleiben wird, ſondern daß ſich andere Mutige bald finden werden und an einem „Derby“ in Dauerſchlafloſigkeit teilnehmen.

Die Adlerplage in Auſtralien.

Wie aus Adelaide gemeldet wird, haben die Süddiſtrikte Auſtraliens ſehr unter den Adlern zu leiden, die den Viehherden großen Schaden zufügen. Beſonders in der Nähe von Waſſerlöchern und Tränkſtellen kann man Anſammlungen von 15—20 Adlern beobachten,die dort auf ihre Beute lauern. Vor allem haben es dieſe Raubvögel auf die Lämmer abgeſehen, und ſobald ein ſolches junges Tier zurückbleibt oder ſich nur etwas von der Herde entfernt, wird es ſicherlich von den Adlern weggeholt. Man hat nun verſucht, dieſe gefährlichen Räuber mit Strychninbrocken zu ködern, doch hat ſich das als wirkungslos erwieſen. So bleibt nur der Abſchuß, der auch ſehr eifrig betrieben wird, um ſo mehr, als die Regierung eine Schußprämie von einer halben Krone für den erlegten Adler ausgeſetzt hat. Als Lockmittel wird ein gebogenes Stück Weißblech verwendet, mit dem der verſteckte Jäger ein Geräuſch vollführt, das dem eines in der Falle gefangenen Haſen ähnlich iſt.

Radio-Programm

für Freitag, den 19. Auguſt 1927.

Berlin (483), 20.30 Uhr: Symphoniekonzert. 22.30 Uhr: Kommers.

Breslau (315), 21.10 Uhr: Verdi — Puccini.

Frankfurt (428), 13.00 Uhr: Neue Schallplatten. 16.30 Uhr: Hausfrauen-Nachmittag. 17.45 Uhr: Die Leſeſtunde. 18.15 Uhr: Vorträge. 19.00 Uhr: „Othello“, Oper v. G. Verdi. Anſchl. Spätkonzert der Hauskapelle.

Hamburg (394), Königswuſterhauſen (1250), 20.00 Uhr: Mecklenburger Abend, Eröffnungsfeier der Beſprechungsſtelle Schwerin. Anſchl. Uebertragung des Tanzfunks a. d. Cafe Wallhof.

Königsberg (329), 20.30 Uhr: „Der fliegende Holländer“, Romantiſche Oper v. R. Wagner.

Langenberg (468), Anſchl. Köln: „Der mutige Seefahrer“, Komödie v. G. Kaiſer.

Leipzig (365), 21.15 Uhr: Volkstümliches Orcheſterkonzert. 22.15 Uhr: Tanzmuſik.

München (535), 19.15 Uhr: Heitere Vortragsſtunde. 21.15 Uhr: „Die Ausſprache“. Eheliche Komödie v. J. Landau. 22.30 Uhr: Serenade v. Mozart. (Uebertragung a. d. Reſidenzhaus in Salzburg).

Stuttgart (379), 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.00 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr: Vorträge. 20.00 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Daventry (1600), London (361), 12.00 Uhr: Konzert. 15.00 Uhr: Daventry-Streich-Quartett. 17.15 Uhr: Kinderſtunde. 18.00 Uhr: Leichtes Orcheſterkonzert. 18.45 Uhr: Orcheſterkonzert. 19.15 Uhr: Beethovens Sonaten. 20.00 Uhr: Sendeſpiel: „La Boheme“, Oper v. Puccini. 22.30 Uhr: Bunter Abend. 23.00 Uhr: Tanzmuſik.

Paris (1750), 12.30 Uhr: Konzert. 16.45 Uhr: Tanzmuſik. 20.30 Uhr: Konzert Sendeſpiel: Auswahl aus: „Sappho“ von Maſſenet.

Wien (517), 20.00 Uhr: „Die Regimentstochter“, Oper v. G. Doniſzetti.

Zürich (588), 20.30 Uhr: Meyerbeer-Halbſtunde. 21.00 Uhr: Wunſchkonzert.

Prag (348), 20.10 Uhr: Orcheſter des R. J. 21.00 Uhr: Schauſpiel. 21.30 Uhr: Klaviervorträge. 22.20 Uhr: Uebertragung a. d. Cafe-Redoute“.

Radio-Vertrieb
E. Schick, Uhrmachermeiſter, **Sinsheim a. E.**
Dr. Seibt-Vertreter — Lager in Telefunken-Röhren, Anoden · Batterien — Sämtlichen Erſatzteilen, Varta-Akkumulatoren-Ladeſtation. — Telefon 19.

Marktberichte.

Schweinemarkt in Bruchſal vom 17. Auguſt 1927.

Angefahren wurden: Milchſchweine 285, Läufer 38. Verkauft wurden: Milchſchweine 240 Läufer 30.

Höchſter Preis für Milchſchweine Paar	22.—,	für Läufer	54.—	RM.
Häufigſter „ „ „	„ 18.—,	„ „	48.—	„
Niedrigſter „ „ „	„ 12.—	„ „	40.—	„

Viehmarkt.

Großvieh 121 Stück, Kälber 23 Stück.

Karlsruher Produktenbörſe vom 17. Auguſt 1927.

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Der Markt iſt ſtill. In neuer Ware finden kleine Umſätze ſtatt. Im großen und ganzen ſind die Preiſe noch wenig entwickelt. Futtermittel für ſpätere Lieferung begegnen wenig Intereſſe. Deutſcher Weizen, neue Ernte 28—28,75, Deutſcher Roggen, neue Ernte 23,75—24,50, Sommergerſte 25—26,50, beſſere Qualitäten entſprechend höher bewertet. Wintergerſte 22,50 bis 24, Deutſcher Hafer, noch wenig angeboten, 19—20, Plata Mais, prompt und ſpäter, 20—20,50, Weizenmehl, Mühlenforderung, 40—40,50, Roggenmehl, Mühlenforderung ſüdd. Fabrikate, September, Oktober, 34,50—35, Weizenfuttermehl prompt 17,25—17,75, Weizenkleie, fein 12,25—12,50, Weizenkleie grob 12,75—13, Roggenkleie 13,75—14. Spezialfabrikate entſprechend teurer. Biertreber je nach Herkunft 15,75—16,50, Malzkeime 15,50—16, Trockenſchnitzel alte Champagne 13 bis 13,25, Frühkartoffeln 8—9.

Rauhfuttermittel: Loſes Wieſenheu, gut, geſund, trocken, neue Ernte 8,50—9, Luzerne, neue Ernte 9,50—10, Weizen-Roggenſtroh, drahtgepreßt 4,25—4,75. Alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenſchnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe, bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikſtation. Waggonpreiſe. Kleinere Quantitäten entſprechende Zuſchläge.

Abteilung Weine und Spirituoſen: Lage unverändert.

Neueſte amtliche Kurſe

mitgeteilt von der Vereinsbank, e. G. m. b. H. Sinsheim.

vom 17. Auguſt 1927.

Anleihen:	in %
Ablöſungsſchuld	
mit Ausloſungsſchein	57,75
ohne Ausloſungsſchein	16,55
Bankaktie:	in %
Bad. Bank	180
Darmſtädter- und Nationalbank	244,75
Deutſche Bank	168,75
Deutſche Vereinsbank	107
Dresdner Bank	173
Mitteldeutſche Creditbank	256,25
Reichsbank	177
Rhein. Creditbank	184 7/8
Südd. Disconto Geſ.	146
Bergwerks-Aktien	in %
Harpener Bergbau	212,50
Kali Weſteregeln	—
Mannesmannröhrenwerke	193,75
Mansfelder Bergb. u. Hüttenw.	137,75
Oberſchl. Eiſenb. Bedarf	104
Phönix Bergbau u. Hüttenbetrieb	12[illegible] 7/8
Salzwerk Heilbronn	186
Vereinigte Königs- Laurahütte	—
Aktien induſtr. Unternehmungen:	in %
Allg. Elektr. Stammaktien	193,75
Badenia Weinheim	—
Bad. Elektrizität Mannheim	—
Bad. Maſchinen Durlach	158

Cementwerk Heidelberg	153,50
Daimler Motoren	130,50
Dtſch. Gold- und Silberſcheide	223
Elektr. Licht und Kraft	212
Emaill. und Stanzwerk Ullrich	36
Farbeninduſtrie	316,75
Fuchs Waggon Stammaktien	—
Gritzner Maſchinen Durlach	118,75
Karlsruher Maſchinen	—
Knorr Heilbronn	183
Mainkraftwerke Höchſt	130,50
Neckarſulmer Fahrzeugwerke	119
Schuckert Elektr. Nürnberg	214,15
Seilinduſtrie Wolff	98,25
Südd. Zucker	149
Zellſtoff Waldhof Stammaktien	354,75
Aktien deutſcher Transportanſtalten:	in %
Hamburg. Amerik. Paketfahrt	158
Heidelberger Straßen- u. Bergbahn	69
Norddeutſcher Lloyd	158

Deviſen:	Geld	Brief
New-York 1 Dollar	4.1999	4.2079
London 1 Pfund	20.424	20.464
Holland 100 Gulden	168.37	168.71
Schweiz 100 Francs	80.98½	81.14½
Wien 100 Schilling	59,18	59.30
Paris 100 Francs	16.464	16.504
Italien 100 Lire	22,86	22.92

Wetterbericht.

Karlsruhe, 17. Aug. Infolge Zufuhr kühlerer Luft aus Nordweſten auf der Rückſeite der abziehenden Zyklone hatten wir geſtern kühleres und regneriſches Wetter mit zeitweiſe böigen Weſtwinden. Gleichzeitig hat der Temperaturrückgang über Weſteuropa zu ſtarkem Druckanſtieg geführt. In dem entſtehenden Zwiſchenhoch iſt teilweiſe Aufheiterung eingetreten bei allgemein abflauenden Winden. Doch ſteht eine Aenderung des Witterungscharakters nicht bevor.

Die Anzeige iſt der Weg zum Erfolg

XV. Unterbad. Zuchtvieh-Ausſtellung
Zucht- und Milchviehmarkt
in Mosbach (Baden)
Donnerstag, den 8. September 1927.

Beſte Gelegenheit zum Einkauf vorzüglicher Zuchttiere der unterbadiſchen Simmentaler Raſſe, Farren, Kühe, Kalbinnen und Rinder von Verbandsmitgliedern. Prämiierung der aufgetriebenen Farren. (42 Preiſe kommen zur Verteilung).

Große Lotterie: 668 Gewinne im Geſamtwert von 8000.— Mk. Als Hauptgewinn werden 15 auf dem Markt angekaufte weibliche Rinder verloſt.

Beginn der Prämiierung ½8 Uhr
Markteröffnung . . . . 9 Uhr
Marktſchluß . . . . . 1 Uhr.

Der Präſident der Unterbadiſchen Fleckvieh-Zuchtgenoſſenſchaften: **Hebting**, Landeskommiſſär.
Der Gemeinderat der Stadt Mosbach: Dr. **Boulanger**, Brgſtr.

Billigſte u. beſte Bezugsquelle für Betten-Ausſtattung!

Einige Beiſpiele: Mk.

	Mk.
Metallbettſtellen, weiß lackiert	25.—
Matratzenſchoner	7.—
3 teilige Wollmatratzen m. Keil	30.—
Deckbett, gut gefüllt 130/180	28.—
Kiſſen, 80/80, gut gefüllt	8.50
Bettfedern von der billigſten bis zur feinſten Daune von	1.50 an
Kinderbettſtellen, weiß lack.	18.—

ſowie
Sämtliche Weißwaren, Chaiſelongue-Decken, Kaffeedecken, Vorhänge, Vorhangſtoffe, Kiſſenbezüge etc.

Eigene Fabrikation von Steppdecken, Daunendecken Matratzen. Auch Umarbeitungen werden prompt und billigſt ausgeführt. — Bitte überzeugen Sie ſich. Beſichtigen Sie mein Lager

Ausstattungshaus Markus Diamantstein, Heidelberg
Rohrbacherſtraße 40 Telefon 2108.

Flecken am farbigen Schuh beweisen, daß Sie kein vollwertiges Pflegemittel benutzen. Wollen Sie sich ferner vor solchen trüben Erfahrungen schützen, dann verwenden Sie für die Pflege Ihrer farbigen Schuhe ausschließlich

Pilo
mit dem fabelhaften Dosen-Öffner

In den Farben:
beige, dunkelbraun, blond, rotbraun, hellbraun, gelb und weiß

Terpentinöl und Edelwachsen
27/45

Mütterberatungsſtunde
findet am **Freitag**, den **19. Auguſt nachmittags von ¼4 bis ¼5 Uhr** im Zeichenſaale der **Realſchule Sinsheim** ſtatt.

Offene Lehrſtelle!
Ein anſtändiges Mädchen mit guter Schulbildung ſofort geſucht.
Firma Rothenbiller Sinsheim.

Prima **Landbutter** Pfund **1.80** empfiehlt **Krell**, Eisenbahnstraße.

Feinſtes **Weißmehl** (ſtets friſch geſiebt) friſche **Eier** ſowie ſämtliche **Backartikel** empfiehlt **Adolf Lichdi** Tel. 138.

3 erſtklaſſige, gekörte **Saanenböcke** zu verkaufen.
Chriſtian Baumann Rohrbach bei Sinsheim.

Gaſthaus zum Stadtpark Sinsheim
Kirchweihſonntag, den 21. und Montag, den 22. Auguſt
Allgemeine Tanzbeluſtigung
in meinem **neuerbauten Saale.**
Erſtklaſſiger großer Parkett-Tanzboden.
Reelle Bedienung — Gute Küche — Gute Getränke.
Eintritt: Herren 1.— Mk., Damen —.50 Mk.
Tanzen frei!
wozu freundlichſt einladet
Friedrich Petri.
Samstagabend Bratwurſt, Schweinerippchen, Sauerkraut.
Montag Vormittag Frühſchoppen-Konzert.

Obſtmühleverkauf.
Eine noch ſehr guterhaltene **Obſtmühle** für Hand- und Kraftbetrieb geeignet, ſowie ein gutes **Weinfaß** 205 Liter haltend, hat zu verkaufen
Philipp Wieland, Reichenſtein

Ia. Eiderfettkäſe 20%
9 Pfd. = Mk. 6.30 franko
Dampfkäſefabrik Rendsburg.

Stempel und Klischees
nach Zeichnung in Holzschnitt, Autotypie liefert und oder Fotografie Zinkätzung od. ausgeführt rasch billig
G. Becker'sche Buchdruckerei
Sinsheim beim Bahnhof.

Schriftleitung: H. Becker; Druck und Verlag: G. Beckerſche Buchdruckerei in Sinsheim.